

Er scheint
Dienstag, Donnerstag und Sonnabends.
Abonnementpreis pro Quartal:
Durch die Post bezogen 1 M. 25 Pf. egl. Bestellgebühren,
frei in's Haus 1 M. 50 Pf.
Abonnements werden von sämtlichen Post-Anstalten,
Briefträgern u. den Agenten im Kreise angenommen.

Weltower

Inserate
werden in der Expedition:
Berlin W., Lühnow-Strasse 87,
sowie in sämtlichen Annoncen-Bureaus und den
Agenturen im Kreise angenommen.
Preis
der einfachen Pettzelle ober deren Raum 20 Pf.

Kreis-

Expedition: Berlin W., Lühnow-Strasse 87.



Blatt.

Fernsprech-Anschluß: Amt VI., Nr. 671.

Nr. 101.

Berlin, Donnerstag, den 24. August 1893.

37. Jahrg.

Redaktion und Expedition befinden sich jetzt: Berlin W., Lühnowstrasse 87, 4. Haus von der Potsdamerstrasse, gegenüber dem Elisabeth-Krankenhaus.

Amtliches.

Verzeichnis

der im II. Schouamtsbezirk im Monat August d. Js. für zuchttauglich erklärten
Zuchttiere.

Standort des geförnten Stieres.	Des Stierhalters Name	Stand	Race u. Herkunft des geförnten Zuchttieres.	Der Sprung- erlaubnißschein ist gültig bis zur nächsten ordentlichen Körung jedoch längstens bis	Höhe des fest- gesetzten Sprung- gelbes.	Bemer- kungen.
Zossen	Rey	Aderbürger	Holländer- Abstammung	30. 4. 94.	2 M.	

Veröffentlicht:
Berlin, den 16. August 1893.
Der Landrath. Stubenrauch.

Berlin, den 22. August 1893.
In der am 21. August 1893 stattgehabten
Kreisstags-Sitzung kamen folgende Gegenstände zur
Beschlussfassung bzw. Erledigung:
1. die im XII. ländlichen Wahlbezirk stattge-
habte Kreisstags-Abgeordneten-Erkwahl wurde
für gültig erklärt;
2. erfolgte die Wahl von Vertrauensmännern
für die Amtsgerichts-Ausschüsse des Kreises gemäß
§ 40 des Gerichtsverfassungsgesetzes;
3. erfolgte die Wahl von Mitgliedern ver-
schiedener Kreis-Kommissionen;
4. votierte der Kreistag wiederholt dahin, daß
die Abzweigung der Gemeinde Friedenau von dem
Amtsbezirk Deutsch-Wilmersdorf und die Bildung
eines eigenen Amtsbezirks aus der Gemeinde
Friedenau im öffentlichen Interesse erforderlich sei;
5. wurde der Gemeinde-Vorsteher Hannemann
in Alt-Glienicke zum Kreis-Ausschuß-Mitgliede
wiedergewählt und an Stelle des verstorbenen
Gutsbesizers Pasewaldt wurde der Gemeinde-
Vorsteher Schmod in Schöneberg gewählt;
6. erfolgte die Festsetzung der von dem Spar-
klassen-Rezeptor Ostermann in Deutsch-Wilmersdorf
zu hinterlegenden Kaution;
7. erklärte sich der Kreistag mit der Einge-
meindung der Gemeinde Kiez in den Stadtbezirk
Coepenick einverstanden;
8. beschloß der Kreistag die Betheiligung des
Kreises an dem Bau einer Kleinbahn von Königs-
Wusterhausen über Schenkenberg, Wittenwalde,
Gallun, Moken, Löhchin mit Abzweigung von
Gallun nach Schöneicher Plan durch Uebernahme
von 150 Aktien à 1000 M. also im Nennwerthe
von 150 000 M.

Der Kreis-Ausschuß des Kreises Teltow.
Stubenrauch.

Berlin, den 22. August 1893.
Die Herren Steuer-Erheber - Versicherungs-
Kommissare - werden ersucht, die Auszüge aus
dem Versicherungs- und Kassenduche für den
Monat August spätestens bis zum 4. September
einzulenden.

Da in den letzten Monaten außergewöhnlich
viel Entschädigungen für gefallene Schweine zu
zahlen gewesen sind, ist es notwendig geworden,
für den Monat September den Versicherungs-
beitrag

auf 50 Pfennige

zu erhöhen. Die Herren Steuer-Erheber und Ver-
sicherungs-Kommissare werden ersucht diesen Beitrag
zu erheben.

Namens
des Kreis-Ausschusses des Kreises Teltow.
Stubenrauch, Landrath.

Berlin, den 21. August 1893.
Der Rentner Eduard Knust zu Berlin N.,
Gerichtstraße 2, ist als Beauftragter der Nord-
deutschen Textil-Vereinsgenossenschaft zur Ueber-
wachung der Betriebe bestellt und vereidigt worden.
Der Landrath. Stubenrauch.

Nichtamtliches.

Der französisch-italienische Konflikt
scheint trotz der tiefgehenden Erregung, welche die
schießlichen Vorgänge von Aigues-Mortes
durch ganz Italien bis in die letzten Dörfer hinein
hervorgehoben haben, auf dem Wege der friedlichen
Beilegung zu sein. Wie die von der italienischen
Regierung nicht selten zu offiziellen Kundgebungen
benutzte „Agenzia Stefani“ unterm 22. ds. meldet,
hat der Minister des Auswärtigen, Brin, den
italienischen Botschafter in Paris, Regnani,
beauftragt, der französischen Regierung zu erklären,
daß die italienische Regierung in Folge der von
der französischen Regierung freiwillig beschlossenen
Amtsenthebung des Maire von
Aigues-Mortes, in Würdigung der von
dem französischen Kabinett getroffenen freundschaft-
lichen Anordnungen und, indem sie volles Ver-

trauen setzt in die erfolgreiche und unparteiische
Thätigkeit der französischen Behörden hinsichtlich
der Bestrafung der Schuldigen, sich glücklich
schätzt, die gegenwärtigen Zwischenfälle in zu-
friedenstellender Weise für geschlossen ansehen zu
können.
Desgleichen berichtet die Pariser „Agence
Havas“ die zum französischen Kabinett in denselben
Beziehungen steht, wie die „Agenzia Stefani“
zum italienischen, ebenfalls unter dem Datum des
22. August: „Der italienische Botschafter hatte
heute Vormittag eine neue Zusammenkunft mit
dem Ministerpräsidenten Dupuy. Man ist hier
der Ansicht, daß der französisch-italie-
nische Zwischenfall sich auf dem Wege
vollständigen Ausgleiches befindet.
Der Minister des Auswärtigen, Dodelet, wird
heute Nacht nach Paris zurückkehren. Dupuy
wird um 4 Uhr den Maire von Aigues-Mortes
empfangen.“

Soweit wäre also die Angelegenheit, wenigstens
in Rücksicht auf ihre diplomatische Behandlung,
wieder ins Gleiche gebracht. Anders und zwar
ganz anders steht es mit der Frage, ob die italie-
nische Bevölkerung sich mit diesem Ausgang zu-
frieden gestellt erklärt. Daß die turbulenten
Demonstrationen, welche sofort nach dem Bekannt-
werden der empörenden Vorfälle in Aigues-Mortes
in fast allen Orten Italiens stattgefunden haben,
der französischen Regierung die Arbeit sehr er-
leichtert haben, ist unverkennbar. Denn die bei
diesen Kundgebungen zu Tage geförderten völker-
rechtswidrigen Beschimpfungen der französischen
Bürokratenträger und der französisch-nationalen
Abzeichen hat dem Pariser Kabinett eine wohlfeile
Veranlassung geboten, seinerseits mit Gegen-
forderungen hervorzutreten, denen Italien un-
möglich ausweichen konnte. Demnach hat es nichts
Auffallendes, wenn die „Agenzia Stefani“ bereits
am Montag ein Dekret des Ministers des Innern
anzukündigen ermächtigt war, dem entsprechend in
Folge der Vorfälle auf der Piazza Farnese der
Präsident von Rom, Senator Calenda, der Leiter
des Polizeiwesens von Rom, Sandri und der
Polizei-Inspektor des Viertels, in welchem die
französische Botschaft liegt, ihrer Funktionen ent-
hoben werden. Durch ein weiteres Dekret wird
eine Untersuchungskommission ernannt zur Fest-
stellung der Verantwortlichkeit, welche die Zivil-
und Militärbeamten betrifft, weil sie die erhaltenen
Instruktionen bezüglich der Aufrechterhaltung der
Ordnung in Rom nicht befolgt haben.

Daß diese Maßnahmen nicht dem Geschmade
der italienischen Bevölkerung entsprechen, weil da-
durch die von Frankreich unbedingt zu leistende
Genugthuung von vorne herein sehr abgeschwächt
erscheint, ist nicht zu verwundern. Dagegen be-
müht sich die italienische Presse, welche bei
dieser Gelegenheit eine große politische Ein-
sicht verrät, ihre Zustimmung zu dem
Verhalten der italienischen Regierung auszu-
sprechen. Sie sagt, die Regierung habe sehr
weise gehandelt, indem dieselbe die Verantwortung
für die Gewaltakte der letzten Tage ablehne und
dadurch ihre Aktionsfreiheit Frankreich gegenüber
wahre. Die italienische Regierung habe durch ihr
Auftreten Frankreich ein Beispiel gegeben, wie eine
gestützte Nation die Verantwortlichkeit ihrer Beamten
auffasse. Daß es nicht zu Schlimmern gekommen
sei, verdanke man der hohen staatsmännischen Ein-
sicht der Regierung, welche durch ihren Takt und
Festigkeit dargethan habe, welche eminente Be-
deutung einem starken Gouvernement beizulegen sei.

Welche Aufgabe der Regierung Italiens in den

Tagen der ersten Erregung oblag, mag man darnach
beurtheilen, daß Demonstrationen von mehr oder
winder bedenklichem Charakter außer in Rom unter
anderen in Arezzo, Bologna, Campobasso, Caserta,
Catania, Florenz, Genua, Livorno, Mailand,
Messina, Neapel, Padua, Reggio, Tarent, Turin,
Verona u. inscenirt wurden. Die Aufgabe war
um so größer und schwieriger, als in Italien die
Sozialdemokraten so gut, wie die Anarchisten bei
jedem Tumulte, gleichviel aus welcher Veranlassung
derselbe entsteht, sofort bei der Hand sind, um ihre
eigenen Geschäfte zu besorgen. So waren sie bei-
spielsweise in Mailand gleich zur Stelle, um
zum Kampfe gegen die Kapitalisten aller Nationen
aufzufordern. Auch in Rom wußte ein schnell
unter die Menge geworfenes Manifest zu erzählen,
daß das Blutvergießen in Aigues-Mortes durch
die Habgier der Bourgeoisie verschuldet worden sei.
An manchen Orten wiederholten sich die Brutalitäten,
die gelegentlich der letzten Studententrawalle in
Paris vorkamen. Doch ist zu bemerken, daß in
Genua, wo über ein Duzend Omnibusse und
Tramwaywagen zerstört und in Brand gesteckt
wurden, es sich um das Eigentum einer fran-
zösischen Gesellschaft handelte.

Charakteristisch ist die Meldung aus Rom vom
21. ds., daß die Arbeiter der mechanischen Fabrik
von Mazzochi, welche mehrere Franzosen beschäftigt,
die Arbeit mit der Erklärung niederlegten, sie
würden dieselbe nicht wieder aufnehmen, bevor die
Franzosen entlassen wären. Ein Infanterie-
detachement wurde nach der Fabrik entsandt; es
kam jedoch zu keinerlei Ruhestörungen. Diefem
Beispiel werden andere Etablissements zweifellos
Folge geben. Dahin gehört auch, daß die Demon-
strationen in Neapel die Beseitigung der französischen
Anführer verlangten und dieselben zum Theil
entfernten.

Wie es den Anschein hat, ist der Dreieck
bei der ganzen Affaire keineswegs zu Schaden ge-
kommen, denn wiederholt und von verschiedenen
Seiten wird mitgetheilt, daß gelegentlich der er-
regtesten Kundgebungen vor dem französischen Bot-
schafterhotel die im Zuge mitmarschierenden Musi-
korps neben der italienischen Königshymne auch
die deutsche Hymne spielen mußten, und daß die-
selbe jedesmal mit dem enthusiastischsten Beifall
aufgenommen sei. Dieser an sich durchaus neben-
sächliche Vorgang hat eine tiefe symptomatische Be-
deutung. Er zeigt, daß sich auch in den breiten
Schichten der italienischen Bevölkerung die Ueber-
zeugung festgesetzt, die politische Freundschaft
mit Deutschland müsse um so eifriger gepflegt
werden, je klarer sich herausstellt, daß die von den
Franzosen betonte Stammesverwandtschaft
der Italiener nur die Coulisse ist, hinter
welcher sich der nackte Egoismus und das Bestreben
nach der unbedingten Hegemonie über die romanischen
Nationen versteckt.

Kundschau.

* Unser Kaiser und die Kaiserin wohnten
mit ihrer Begleitung am Sonntag dem Gottes-
dienste in der Garnisonkirche zu Potsdam bei. —
Am Montag Vormittag von 9 Uhr an nahm Se.
Majestät die Vorträge des Chefs des Zivil-
kabinetts, des Staatssekretärs des Reichs-Marine-
amts und des Stellvertreters des Chefs des
Marinekabinetts entgegen. Abends fand bei den
Majestäten Theegesellschaft auf dem Pfingstberge
bei Potsdam statt, zu welcher der Statthalter von
Elsaß-Lothringen, Fürst von Hohenlohe-
Schillingfürst, geladen war. — Am
Dienstag früh 7 Uhr 10 Minuten fuhren die
Majestäten von der Wildparkstation nach dem
Anhalter Bahnhof hier, von wo der Kaiser
sich mittels Sonderzuges nach dem Artillerie-
Schießplatz bei Fütterbog begab, um der Abhaltung
von Schießübungen beizuwohnen. Gegen Mittag
traf Se. Majestät wieder auf dem Anhalter Bahn-
hofe hier ein und fuhr dann nach dem königlichen
Schlosse, um Vorträge entgegenzunehmen. — Die
Kaiserin begab sich vom Anhalter Bahnhof mit
Begleitung nach dem Elisabeth-Kinders-Hospital in
der Hafenside; sodann stattete Ihre Majestät noch
dem Paul-Gerhardt-Stift in der Müllerstraße
einen Besuch ab.

— Nach den letzten ärztlichen Bulletins zu
urtheilen ist der Zustand des Herzogs Ernst von
Coburg-Gotha leider ein hoffnungsloser.

— Der Justizminister hatte im März dieses
Jahres angeordnet, daß an Gefangene, die
ohne eigenes Reisegehalt zur Verfügung zu

haben, aus Gefängnissen der Justizverwaltung ent-
lassen werden, Fahrkarten und Zehrgelder zur
Reise in die Heimath oder nach einem anderen
Bestimmungsorte auf Staatskosten gegeben werden
sollen. Diese mit allgemeinem Beifall angenom-
mene Verfügung ist nun auch auf mittellose
Untersuchungs-Gefangene ausgedehnt
worden, wenn die Entlassung aus der Unter-
suchungshaft auf Grund einer Aufhebung des
richterlichen Haftbefehls erfolgte.

— Ueber die Veräußerung und anderweite Be-
nutzung geschlossener Begräbnißplätze
hat der Kaiser unter Abänderung der Kabinetts-
ordre vom 8. Januar 1830 bestimmt, daß die Ge-
nehmigung zur Abkürzung des Zeitraums von
vierzig Jahren, der seit Schließung eines Be-
gräbnißplatzes bis zur erlaubten Veräußerung oder
anderweiten Benutzung abgelaufen sein muß, in
Zukunft für die geschlossenen kirchlichen, wie
kommunalen Begräbnißplätze in geeigneten Fällen
durch den Regierungspräsidenten, und soweit Be-
gräbnißplätze, auf die sich das Gesetz über die
Aufsichtsrechte des Staates bei der Vermögens-
verwaltung in den katholischen Diözesen vom
7. Juli 1876 bezieht, in Frage kommen, durch den
Oberpräsidenten zu ertheilen ist.

— Nach den von der Kommission für Arbeiter-
statistik angefertigten und vom Kaiserlich Statistischen
Amte bearbeiteten Untersuchungen über die Lehr-
lingsverhältnisse sind in den 8235 Lehr-
geschäften, auf welche sich die Erhebungen bezogen,
4996 (und zwar 3092 über, 1904 unter 16 Jahren)
männliche und 1884 (1029 über, 856 unter 16 Jahren)
weibliche Lehrlinge beschäftigt. Von den 3086 Ge-
schäften mit Lehrlingen sind 1373, von den 1216
Geschäften mit Lehrmädchen nur 215, in denen ein
Lehrvertrag schriftlich abgeschlossen wurde. Der
schriftliche Lehrvertrag ist in Mittel- und Süd-
deutschland, sowie im Allgemeinen in kleineren
Orten häufiger als in Norddeutschland und in
großen Städten. Lehrgeld wird für Lehrlinge nur
in 15 pCt. für Lehrmädchen in 11,7 pCt. der Ge-
schäfte gezahlt. Die Lehrzeit ist in 95,6 pCt. mehr
als zwei Jahre für Lehrlinge, in 72,5 pCt. zwei
Jahre und darunter für Lehrmädchen. Im Allge-
meinen ist die dreijährige Lehrzeit für Lehrlinge
die üblichste, in 40 pCt. der Geschäfte beträgt sie
mehr als drei, fast immer vier Jahre. Dies Vor-
kommnis ist am häufigsten im Norden (51,4 pCt.),
am seltensten im Süden (7 pCt.). Die Kolonial-
warenbranche weist die höchsten Prozentziffern mit
vierjähriger Lehrzeit auf. Die Lehrmädchen gelten
in 44,4 pCt. schon nach einjähriger Dauer und
darunter für ausgebildet; 27,5 pCt. verlangen eine
mehr als zwei, 2,1 pCt. eine mehr als dreijährige
Lehrzeit. Von den 3086 Betrieben mit männlichen
Lehrlingen haben 439 eine 12stündige und geringere
Arbeitszeit, 625 eine 13-, 480 eine 14-, 494 eine
15-, 809 eine 16- und 239 eine mehr als 16stündige
Arbeitszeit. In 843 Betrieben hat mindestens die
Hälfte der Lehrlinge eine bestimmte Mittagspause
von ½-1 Stunde, 566 mehr als eine Stunde, in
1677 Betrieben haben mehr als die Hälfte keine
bestimmte oder eine geringere Mittagspause als
eine halbe Stunde. Die Zahl der Betriebe, deren
Lehrlinge Fach- oder sonstige Schulen besuchen,
beträgt 1931 und zwar Sonntags 59, Wochentags
799, Sonn- und Wochentags 67. Nach Orts-
klassen berechnet, ergibt sich, daß auf Großstädte
269, auf Mittelstädte 286, auf Kleinstädte 305 Be-
triebe kommen, deren Lehrlinge Schulen besuchen. —
Von den 1216 Betrieben mit Lehrmädchen hatten
429 eine geringere Arbeitszeit als 12 Stunden,
dagegen 383 eine 13-, 190 eine 14-, 128 eine 15-,
80 eine 16- und 5 eine mehr als 16stündige Ar-
beitszeit. In 399 Fällen hatte mindestens die
Hälfte eine Mittagspause von ½-1 Stunde,
531 mehr als eine Stunde; von 286 hatte die
Hälfte keine bestimmte oder eine geringere Mittags-
pause als ½ Stunde.

— Am letzten Sonntag hat in der Schweiz
eine recht kuriose Volksabstimmung stattgefunden.
Es ist nämlich mit 188 668 Stimmen gegen 116 925
und mit 11 ½ gegen 10 ½ Kantonsstimmen beschlos-
sen worden, das Verbot des Schächten von
Schlachttieren ohne vorherige Betäubung in die
Schweizerische Bundes-Verfassung aufzunehmen.
Der Beschluß ist ebenso thierfreundlich wie juden-
feindlich, wenn nicht letzteres sogar im erhöhteren
Maße. Das giebt Alerlei zu denken, aber jeden-
falls den Israeiliten mehr als den Christen. Zu-
bessen ist hundert gegen eins zu wetten, daß die
Juden über den Beschluß des Schweizer Volkes